

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 24. December 1900.

No 654.

94. Jahrgang.

Am zweiten Weihnachts-Feiertage erscheint keine Nummer unseres Blattes. Anzeigen für die Frühnummer vom Donnerstag, den 27. December, erbitten wir bis spätestens heute Abend 7 Uhr.

Bezugs-Preis... Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags am 5 Uhr.

Anzeigen-Preis... Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.

Die Wirren in China. Die militärischen Aufgaben. Nachdem zuerst die Russen, dann die Nordamerikaner und ein großer Theil der Japaner abgezogen sind, haben sich jetzt auch die Engländer als Bekämpfer...

Der Krieg in Südafrika. Vom Kriegsschauplatz. Lauteten in den letzten Tagen die Nachrichten durchaus ungünstig für die englischen Truppen. Die Niederlage ist in den Händen der Boeren, das richtige Depot bei De Kar, welches für über 10 Millionen Mark an Werth Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände, sowie Geschütze und Munition enthält, wird durch starke Boerentruppen besetzt...

Politische Tageschau. * Leipzig, 24. December. Wir haben die zahlreichen Beileidkundgebungen zum Untergang der 'Germania' als schwachen Trost in dem Schmerze betrachtet, der so kurz vor dem Weihnachtsfeste der ganzen deutschen Nation und insbesondere den Angehörigen der bei der Katastrophe zu Grunde gegangenen weiteren deutschen Seelente bereitet worden ist...

Optimistischer klingt die folgende englische Meldung: * London, 23. December. Eine Depesche Lord Rotherham's aus Pretoria vom 22. December meldet: Soweit es möglich ist, ist eine Anzahl zu finden, glaube ich, daß die Vorkämpferbewegung der Boeren in der Capcolonie gescheitert ist. Unsere Truppen umgeben die Boerencampes...

Feuilleton. Raufhock. Novelle von J. Fichtner. Dieser schnelle Schlag der Debatte wurde dadurch bedingt, daß der Herr Kanzleirat mit dem Messer an sein Glas tippte, und seine lange hagere Gestalt sich erhob, um einen Toast auszusprechen...

Melitta aber rafft ihre ganze Kraft zusammen, um den Pflichten einer Waise zu genügen. Schon lange ist es still in der kleinen Behausung, die Frau v. Kronau mit ihren Töchtern bewohnt. Der Engel des Schicksals ist längst durch das enge Stübchen geschritten, eine hübsche herrliche Kanne zertrümmert, deren Abfall auf den beiden trostigen Gesichtern, die sich so wehlig in die Rippen schmiegen, zu sehen ist...

Wieder geht ein düstres Weidenstübchen an die Lippen blühend, in dem kleinen Zimmer auf und ab, leicht und elastisch tönt die geringste Spur der Anstrengung oder Schläge. Frau v. Kronau atmet erleichtert auf und laßt langsam sich hinlegen an den Arm der Schwester. Der junge Arzt aber steht im Hintergrund mit klopfendem Herzen, gespanntem, prüfendem Blick. Nun erst fällt ganz und gar die geheime Sorge mancher stillen Stunde, die er mit Frau v. Kronau, obwohl unbewußt, getheilt hatte.

Ich bin arm, Herr Doctor, das weiß Ihnen kaum mehr ein Geheimniß sein; aber trotzdem steht mir doch das Glück meines Kindes, die innere Zufriedenheit seines unerbürdeten Herzens so hoch und heilig, daß es mir eine heilige Pflicht ist, darüber zu wachen. Lassen Sie deshalb, ich bitte Sie bringen, unsere Wege nun auseinander gehen. Auch Sie haben hohe Pflichten gegen sich selbst und gegen die Welt; wenn Ihre Wünsche — und das kann erst nach Jahren sein — sich damit vereinigen lassen, dann kommen Sie wieder. Bis dahin möge mein Kind auch das Ziel erreicht haben, um auf eigenen Füßen zu stehen, frei ihr Herz entscheiden zu lassen, auf welchen Pfaden der Welt der Welttheil, die so oft einen folgenwideren Schritt bedingen. Ich glaube nicht, daß Sie mich so verhehlen, wie es gemeint ist, und mir deshalb nicht führen.